

# Es ist kein Zug hinter der Bahn

Zachmanns und Vizls Visionen stagnieren – Strecke Kitzingen-Gochsheim wieder gesperrt

Von unserem Redaktionsmitglied  
NORBERT FINSTER

**GEROLZHOFEN** „Bei den Bürgermeistern der Region Main-Steigerwald bin ich auf offene Ohren gestoßen mit diesem Thema“, sagt Lothar Zachmann, der Vorsitzende der kommunalen Allianz Main-Steigerwald zwischen dem Markt Eisenheim und Michelau. Das Thema heißt Wiederbelebung beziehungsweise Fortführung der Bahnstrecke Gerolzhofen-Wiesentheid bis nach Iphofen. Diese Vision hatte der Dingolshäuser Bürgermeister zusammen mit dem Gerolzhöfer Stadtrat Thomas Vizl entwickelt.

Das war allerdings schon Ende 2009. Bis heute hat sich nichts in dieser Richtung getan, obwohl Zachmann damals gesagt hatte, eine Studie über Sinn oder Unsinn dieser Idee könnte bis in zwei Jahren, also Ende 2011, auf dem Tisch liegen.

Gestorben ist die Idee aber trotzdem noch nicht. Zachmann will in einer gemeinsamen Besprechung ausloten, inwieweit das Thema auch über die Allianz Main-Steigerwald hinaus interessiert. Eingeladen werden sollen dazu neben den Bürgermeistern der eigenen Allianz die Gemeindeallianz Dorfschätze mit Wiesentheid und die Stadt Iphofen, in der sich die Gründung einer Allianz mit Mainbernheim abzeichnet.

## Bus vor Bahn

Mit dem Zeitpunkt der Einladung, so Zachmann auf die Frage nach dem relativ späten Termin, wollte man warten, bis sich der Bürgermeisterwechsel in Gerolzhofen vollzogen hat. Gerolzhofen sei schließlich einer der wichtigsten Standorte an dieser Strecke. Der neue Bürgermeister Thorsten Wozniak hat allerdings schon angedeutet, dass die Bahn bei ihm nicht die erste Präferenz beim Öffentlichen Personennahverkehr hat, sondern der Bus. Gleichwohl werde er sich dem Thema Bahn nicht verschließen, wenn interessante Vorschläge kommen.

Zachmann und Vizl sind sich einig, dass es auf lange Sicht ein Frevel sei, die Strecke verfallen zu lassen. Die Gefahr, dass das geschieht, ist indes groß. Denn der momentane Pächter, die Deutsche Regionaleisenbahn mit Sitz in Berlin, tut denkbar wenig für ihren Erhalt. Wer momentan einen Blick in den Gleisbereich des Gerolzhöfer Bahnhofs tut, kann nur den Kopf schütteln. Noch gar nicht vorstellbar ist das Bild, wenn die Vegetationsperiode wieder beginnt.

Immerhin: Die Erkundung von Möglichkeiten einer Wiederbelebung der Bahnstrecke ist in ein Entwicklungskonzept der Region Main-Rhön auf der Ebene der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) aufgenommen. Für dieses Konzept ist ein Zuschuss aus ILE-Fördermitteln bis zu maximal 50.000 Euro gesichert.

## Sieben Kilometer langer Neubau

Kern von Zachmanns und Vizls Idee ist, die Strecke nur noch teilweise auf der alten Trasse zu lassen und bei Großlangheim einen sieben Kilometer langen Abzweig zur Hauptstrecke Würzburg-Nürnberg zu bauen. Das würde einen Anschluss an die Metropolregion Nürnberg schaffen, denn das Netz des Verkehrsverbunds



Chancen sinken: Dass jemals wieder so ein Betrieb auf der Steigerwald-Bahn herrscht wie hier im Bahnhof von Wiesentheid, wird immer unwahrscheinlicher. Die Strecke ist gesperrt; Pächterin und Aufsichtsbehörde liegen im Clinch vor Gericht. Auch der Anlass bei dem dieses Bild vor genau einem Jahr entstand, ist ein negativer: Der Förderverein Steigerwald-Express zieht den größten Teil seines Fahrzeugbestands von der Strecke ab. FOTO: NORBERT FINSTER

Großraum Nürnberg (VGN) reicht bereits über Iphofen hinaus bis nach Kitzingen. Hintergrund: Die alte Gerolzhöfer Strecke endet seit der Brückensprengung im April 1945 in Etwashausen und hat damit keinen Übergang mehr den Main zur Hauptlinie.

In einem zweiten Schritt stellt sich Zachmann nördlich von Gerolzhofen ab Alitzheim eine neue Trasse längs der B 286 über Unterspiesheim und Schweinheim bis nach Schweinfurt in den Hafen vor. Von dort könnten Fahrgäste über einen Fußgängersteig sowohl den neuen Halt Schweinfurt-Mitte und damit zur Strecke Schweinfurt-Bamberg als auch fast direkt zur Stadtgalerie und den großen Ämtern wie Ländratsamt und Finanzamt gelangen.

## DRE verweigerte Antworten

Als Betreiber der Strecke kann sich Zachmann eine GmbH aus Anrainergemeinden und den beiden Landkreisen Schweinfurt und Kitzingen vorstellen. Für den Zugverkehr selbst und die Streckenpflege bedürfte es selbstverständlich eines zugelassenen Eisenbahninfrastrukturunternehmens. Der bestehende Förderverein Steigerwald-Express kann das wegen fehlender Zulassung nicht sein.

Doch da ist immer noch die DRE. Sie verweigert jetzt die Antworten auf zugegebenermaßen kritische Fra-

gen der Redaktion dieser Zeitung zum aktuellen Stand der Dinge. Aus Berlin hieß es, die Fragen seien „in einer Weise gestellt, die einem objektiven und neutralen Artikel über die Eisenbahnstrecke beziehungsweise die Deutsche Regionaleisenbahn als

Pächter entgegen stehen.“ Als Antwortgeber sehe sich die DRE von vorneherein an den Pranger gestellt.

Die Fragen bezogen sich auf die Zukunft des Pachtverhältnisses, auf Ankündigungen und Absichtserklärungen der DRE, die in der Regel folgen-

los bleiben, auf die saftigen Trassenentgelte, die die DRE trotz relativer Untätigkeit erhebt und auf die neuerliche Streckensperrung, die die Regierung von Mittelfranken mit Gültigkeit zum 5. September 2012 als Aufsichtsbehörde angeordnet hat.

## DRE klagt gegen Regierung

Keine Auskunft über Zwangsgeld

**GEROLZHOFEN** (fi) Die Deutsche Regionaleisenbahn (DRE) ist bisher noch nicht der Aufforderung der Regierung von Mittelfranken als Aufsichtsbehörde nachgekommen, in der sie erklären sollte, wie sie mit der Strecke weiter verfahren wolle. Die Frist dazu ist bereits Ende Oktober 2012 abgelaufen.

Ruth Kronau-Neef, Pressesprecherin bei der Regierung in Ansbach, erklärte dazu, dass die DRE gegen die Entscheidung ihrer Behörde, die Strecke ab dem 5. September 2012 zu sperren, Klage erhoben habe. Diese Klage habe aufschiebende Wirkung.

Somit sei es notwendig, erst einmal den Ausgang des anhängigen Gerichtsverfahrens abzuwarten. Der

Aufforderung zur Streckensperrung sei die DRE allerdings nachgekommen.

## Ausweichende Antwort

Zu der Frage, ob die Regierung erneut ein Zwangsgeld gegen die DRE beabsichtige, wollte die Sprecherin aus Datenschutzgründen nichts sagen.

Ausweichend antwortete die Regierung auch auf die Frage, ob die DRE berechtigt sei, trotz relativer Untätigkeit Trassenentgelte in stattlicher Höhe zu verlangen. Trassenentgelte fallen nur bei Benutzung der Strecke an und die sei derzeit wegen der Sperre nicht möglich, so Ruth Kronau-Neef lapidar.



Die DRE klagt gegen die geforderte Streckensperrung. FOTO: DPA